

Zur Verbreitung und Habitatwahl des Pinselfüßlers (*Polyxenus lagurus*) im Raum Hagen (Diplopoda)

Michael Drees, Hagen

Der Pinselfüßler *Polyxenus lagurus* (L.) nimmt im System der einheimischen Diplopoden eine Sonderstellung ein. Auch äußerlich ähnelt er eher gewissen Dermestidenlarven (*Ctesias*, *Megatoma*, *Anthrenus*, *Trinodes*) als anderen Tausendfüßlern, zumal die Beine des Pinselfüßlers von oben nicht zu zählen sind. Manche dieser Käferlarven besitzen nicht nur ein ähnliches Borstenkleid wie *Polyxenus*, sondern tragen ebenfalls einen „Pinsel“ am Hinterende.

Die Häufigkeit der Art wird unterschiedlich eingeschätzt. Während die meisten älteren Autoren (z. B. SCHUBART 1934: 21) *Polyxenus* als nicht häufig ansehen, fand SCHÖMANN (1956) ihn in geeigneten Habitaten regelmäßig und häufig. Ökologisch gilt der Pinselfüßer als Rindentier (SCHUBART 1934: 20f, SCHÖMANN 1956). Letzterer Autor nennt außerdem Steinhäufen sowie die Bodenstreu am Fuße der Bäume als Fundstellen und zitiert Meldungen aus Nestern von Wespen und Ameisen (*Formica pratensis* und *F. truncicola*).

Meine Funde, die mehr zufällig bei der Suche nach Käfern anfielen, verteilen sich ebenfalls auf verschiedene Habitate (Tab. 1).

Tab. 1: *Polyxenus*-Funde nach Habitaten gruppiert (**fett**: Massenfunde)

Hagen-Herbeck	4611/1	<i>Acer</i>	10.12.1999
Unteres Hasperbachtal	4610/3	<i>Acer</i>	16.02.2007
Hohenlimburg	4611/1	<i>Aesculus</i>	02.03.2006
Friedhof am Remberg	4610/2	Nadelholz	15.09.1999
Kurk (S Hagen-Haspe)	4610/4	<i>Pinus</i> -Streu	25.10.2008
Breckerfeld-Eicken	4710/2	<i>Formica</i>-Nest	09.03.1996
Sterbecke / Langscheid	4711/1	<i>Formica</i> -Nest	25.01.2003
Waldbauer-Baunscheid	4610/4	Feldscheune (Strohreste)	05.11.1999 08.02.2002
Hagen: Wasserloses Tal	4610/2	Trockenhang	01.12.2006
Gedern (Ruhrtal)	4510/3	Bahndamm	23.09.2000
Letmathe: Burgberg	4611/2	Trockenmauer	24.03.2005

An besiedelten Baumarten wurden festgestellt: Ahorn (*Acer*, vorwiegend *A. pseudo-platanus*), Rosskastanie (*Aesculus*), Weide (*Salix*) sowie exotische Nadelhölzer auf einem Friedhof. Auf und unter Rinde wurden jedoch nur geringe bis mäßige Stückzahlen gefunden, manchmal nur Einzeltiere. Größere Funde stammten aus einer Feldscheune bei Waldbauer-Baunscheid, einer trockenen Stützmauer bei Letmathe sowie aus Nestern der Waldameisen (*Formica-rufa*-Gruppe). In letzteren findet eine

stärkere Vermehrung anscheinend erst in der Aussterbephase der Ameisen statt. In verlassenem Nestern kann es dann zur Massenentwicklung kommen, die jedoch bald wieder zusammenbricht, wenn die Nesthügel durch Verwitterung zu sehr durchfeuchtet und eingeebnet werden. Günstig ist anscheinend ein halbtrockenes Milieu, während völlig ungeschützte Freilandverhältnisse im feuchten Klima des Sauerlandes dem Pinselfüßer weniger zusagen.

Diese Einschätzung bestätigen auch die anderen oben aufgelisteten Fundorte. Die Lebensräume an Trockenmauer, Bahndamm (mit Schotter) und Trockenhang (mit anstehendem Kalkstein) entsprechen den von SCHÖMANN (1956: 203f) genannten Steinhaufen und bieten in Spalten Schutz gegen Nässe. In vitalen Ameisennestern kann *Polyxenus* höchstens ein „unterdrücktes Schattendasein“ fristen. Ob dort das Mikroklima schon zu trocken ist oder direkte Angriffe der Ameisen erfolgen, bleibt vorerst offen.

Geografisch betrachtet, wird die Hagerer Umgebung anscheinend flächendeckend besiedelt, was wohl für fast ganz Deutschland zutrifft, ausgenommen vielleicht den Norden Schleswig-Holsteins (SCHÖMANN 1956: 199f).

Literatur:

- SCHÖMANN, K. (1956): Zur Biologie von *Polyxenus lagurus* (L. 1758). - Zool. Jb. Syst **84**: 195-256. Jena. - SCHUBART, O. (1934): Tausendfüßler oder Myriapoda. I. Diplopoda, in: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile **28**. Jena (G. Fischer Verlag).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael Drees
Im Alten Holz 4a
58093 Hagen